

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



28

2020

Freitag, 27. November 2020
Zahl der Abonnenten: 33.226

Am Bienenstand

Kirchhain (cd) Ein „verrücktes“ Jahr neigt sich so langsam dem Ende zu. Die Tage werden immer kürzer und das Wetter immer „depressiver“. Aber es gibt immer noch einiges zu tun. Die Winterbehandlung steht an. Oder vielleicht doch nicht? Häufig werden Sie auf eine Winterbehandlung nicht verzichten können - bei manchen Völkern aber schon. Das Varroabekämpfungskonzept sieht einen milbenarmen Start im neuen Jahr vor. Dazu dient die Winterbehandlung, wie sie auch im letzten Infobrief lesen konnten. Ein zeitgemäßes Bekämpfungskonzept sieht eine systematische Befallskontrolle vor. Wer ab der zweiten Jahreshälfte regelmäßig und lückenlos alle seiner Völker kontrolliert, weiß einfach Bescheid. Das ist total simpel! Wie geht die Diagnose im Winter? Grundsätzlich unterscheidet sie sich kaum von der Diagnose in der wärmeren Zeit, in einigen Details aber schon.

Mein lieber Schieber

In der kalten Jahreszeit sind die Bienen meistens inaktiv und sind bei niedrigen Temperaturen in der Wintertraube gebannt. Nicht selten gibt es aber warme Zeitabschnitte und die Völker erwachen aus ihrem „Winterschlaf“. Dieses ständige Hin und Her führt unter anderem zu einem stärker schwankenden Milbenabfall. Es gibt Tage, da fallen mehr Milben und es gibt Tage, da fallen weniger Milben. Das bedeutet, im Winter kann und muss länger gemessen werden. Jeweils etwa eine Woche lang den Schieber unter die

Völker legen. Wobei: Einmal ist keinmal! Wiederholen Sie die Diagnose mindestens noch einmal und ermitteln Sie den durchschnittlichen Milbenabfall pro Tag. Ein überwachter Zeitraum von insgesamt zwei bis drei Wochen bringt Gewissheit. Liegt die Anzahl der ermittelten Milben pro Volk und Tag nahe oder gar deutlich über 0,5, sollte noch vor Weihnachten eine Behandlung erfolgen. Dringend wird sie auf jeden Fall, wenn mehr als 1 Milbe pro Volk und Tag fällt.

Es ist sehr spannend und schlau, die Völker von Sommer bis Winter mit dem Schieber systematisch zu kontrollieren. Über den Schieber kann die Milbenaktivität wie auch die Volksaktivität beobachtet werden. Die Überraschungen nehmen ab und die Erkenntnisse nehmen zu. Das Behandlungskonzept kann angepasst werden und die Verluste nehmen deutlich ab. Man kann das Ding gar nicht genug loben.

Und sonst so?

Wie war das Jahr? Im Moment sind viele Imkerinnen und Imker mit Wachs- und Reinigungsarbeiten sowie der Vorbereitung für die Vermarktung beschäftigt. Die Herbst- und Wintermonate sind aber auch geeignet, einmal Rückschau zu halten und die Aufschreibungen der Saison durchzusehen. „Wer schreibt, der bleibt“, heißt es doch so schön. Jetzt kommt die Zeit, diese Informationen auszuwerten, den Werdegang seiner Imkerei zu bewerten und Entscheidungen zu treffen.

Was zu tun ist:

- ⇒ Varroa-Befallskontrolle
- ⇒ Aufräumen und Reinigen
- ⇒ Dokumentieren und Dokumentationen auswerten

Stichworte dieser Ausgabe:

- Befallskontrolle
- Dokumentation
- Stockkarten

Herbstumfrage

In jedem Jahr sterben auch im Spätsommer und Herbst Bienenvölker. Der Umfang dieser Verluste ermöglicht erste Prognosen für den kommenden Winter. Wie in den Vorjahren wollen wir eine Statistik über bereits aufgetretene Verluste erstellen. Durch Beantwortung der folgenden kleinen "Blitzumfrage" können Sie uns helfen einen ersten Überblick zu erhalten, der Informationen über regionale Besonderheiten und Unterschiede liefert. Bitte beantworten Sie auch die Frage zu Bundesland und ggf. Regierungsbezirk am Ende der Umfrage. Nur so lassen sich regionale Unterschiede darstellen. Wir werden die Ergebnisse in unserem Infobrief Bienen@Imkerei veröffentlichen.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christoph Otten

Fachzentrum Bienen, Mayen

Hier geht's zur Umfrage mit den folgenden, wenigen Fragen

<https://www.onlineumfragen.com/login.cfm?umfrage=104998>

Aufschreibungen in der Imkerei

Einige Aufschreibungen sind als Tierhalter und Erzeuger von Lebensmitteln Pflicht und müssen sein. Zur Pflicht gehören das Bestandsbuch und das Honigbuch. Im Bestandsbuch muss die Anwendung von apothekenpflichtigen Medikamenten dokumentiert werden. Ich kann Ihnen aber nur dringend anraten, alle Anwendungen von Behandlungsmitteln zu dokumentieren. Alleine aus der Sorgfaltspflicht bei der Honigproduktion ist es ratsam, grundsätzlich alles aufzuschreiben. Da kommen wir auch zum Pudels Kern: dem Honigbuch. Letztlich geht es darum, sicher zu stellen, dass ein einwandfreies und für den Verbraucher sicheres Produkt an den Endkunden abgegeben wird. Mögliche Gefahren sollen im Vorfeld erkannt und beseitigt werden können und Mängel rückverfolgbar sein. In den Honigbüchern wird die Zuordnung von Los- oder Chargennummern für die Rückverfolgbarkeit des Honigs erfasst. Dazu wird sofort nach der Schleuderung jeder Honig eindeutig gekennzeichnet. Diese Kennzeichnung wird in das Honigbuch eingetragen. Wird nun dieser Honig abgefüllt, werden die entsprechenden Losnummern oder das Abfülldatum dazu vermerkt. Sollte nun aus irgendwelchen Gründen ein Honigglas nicht den Vorgaben entsprechen, können diese zugeordnet und die noch verbliebenen Gläser aus der Vermarktung genommen werden. Die Rückverfolgbarkeit und die Rückholbarkeit ist damit gegeben.

Stockkarten

Jeder sollte sie haben, aber nur wenige nutzen sie auch – die Stockkarte. Mit ihr können Sie die Entwicklung eines Bienenvolkes wunderbar nachvollziehen und die ausgeführten Arbeiten dokumentieren. Ganz egal ob klassisch, in Papierform oder in digitaler Form auf dem Smartphone, leistet die Stockkarte große Hilfe. Das ganze Jahr über werden alle Arbeiten und Maßnahmen am Volk aufgeschrieben. Daneben können Sie auch

noch die Volksstärke mit der Anzahl der Brutwaben und belagerter Waben erfassen. Gekrönt wird das Ganze, wenn Sie regelmäßig die Volkseigenschaften bewerten und die Honigerträge erfassen. Trägt man diese Daten regelmäßig ein, ist es möglich, die Entwicklung zu vergleichen und Arbeiten besser zu planen. Die Stockkarte verleitet auch dazu, genauer hinzuschauen und Informationen zum Verhalten der Bienen, zur Schwarmstimmung, den Honigvorräten und Erträgen zu sammeln. Diese Informationen sind nicht nur für Züchter wichtig, sondern für alle Imkerinnen und Imker hilfreich. Wir müssen regelmäßig Entscheidungen treffen, welche Völker weitergeführt werden sollen und können. Dabei ist das Auflösen von schwachen Völkern oder Völkern mit schlechten Eigenschaften ebenso wichtig für die Selektion wie auch die Auswahl guter Völker für die Einwinterung. Damit stellen Sie nicht nur Ihren persönlichen Erfolg sicher, sondern Sie haben auch Einfluss auf Ihr Umfeld. Denn wer schwache und kranke Völker überwintert, verbreitet unter Umständen Krankheiten. Wer starke und gesunde Völker mit guten genetischen Eigenschaften hält, sorgt dafür, dass die Drohnen dieser Völker im kommenden Jahr bei der Paarung zum Zuge kommen und sich die guten Eigenschaften ausbreiten, was uns allen zugutekommt.

Kontakt zum Autor:

[Christian Dreher](#)

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei
Kreissparkasse Mayen

BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465
IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65

SWIFT-BIC: MALADE51MYN
Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen

Spenden gerne an:

[Apicultur e.V.](#) /Mayen
und [Apis e.V.](#) /Münster

www.die-honigmacher.de



Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** und finden Sie im [Apis-Shop](#), sowie viele weitere nützliche Broschüren.

Der nächste Infobrief erscheint am **Freitag, 11. Dezember 2020**
Mit dem Schwerpunktthema
• Jahresrückblick

Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)